

Erhebung der Kriegs- verfehlungen.

Ungefähr seit Monatsfrist amtiert die zur Erhebung von Pflichtverletzungen militärischer Organe im Kriege eingesetzte Kommission, deren verantwortungsschwere Aufgabe in der „Zeit“ bereits dargelegt worden ist, im vierten Stockwerk des großen Gerichtsgebäudes in der Riemergasse. Eine Anzahl feuer- und einbruchsicherer Schränke birgt die vielen Aktenfaszikel, in denen, vorläufig noch durch das Amtsgeheimnis siebenfach versiegelt, die Schuldchronik des auch in dieser Hinsicht unausgeheuersten aller Erdenkriege zu finden ist. Eine Chronik, die erst ein ahnungsvoller Anfang ist, aber noch recht umfangreich werden dürfte, von all den grotesken Mißbräuchen und Zufällen, die während der Kriegsläufe dieses und jenes militärische Organ, vom Heerführer abwärts bis zum selbständigen Abteilungscommandanten, begangen hat oder doch — verübt zu haben bejachtet wird.

Wider Erwarten hat die Kommission nicht die erhoffte Unterstützung seitens der Bevölkerung gefunden. In manchen Kreisen besteht eine gar naive Auffassung über die Aufgaben des Amtes, wie aus zahlreichen Anzeigen hervorgeht, deren Gegenstand ein angelegentliches pflichtwidriges Verhalten von Feldwebeln und Subalternoffizieren bildet. So brachte kürzlich ein Soldat vor, ein Offizier habe ihm Kaffee, den der Mann von daheim erhalten, sowie zwei Teller widerrechtlich abgenommen, die er aus dem Palais des Königs Nikita von Montenegro requiriert hatte! Um regeres Interesse für ihre Ziele bei der Bevölkerung zu finden, will die Kommission demnächst besondere Fragebogen verfassen und in Tausenden von Exemplaren an alle aussenden, die mutmaßlich von schweren Pflichtverletzungen höherer Commandanten Kenntnis haben.

Der Leitgedanke ist, daß es nichts mehr und nichts weniger gilt als das durch so manche Kriegsvorgänge untergrabene Rechtsgefühl der Massen wieder aufzurichten. Trotz der Stargheit des bisherigen Materials sind schon jetzt unsägliche Mißstände aufgedeckt worden. Häßlicher als selbst die trassesten Eigentumsdelikte sind die haarsträubenden offenen Rechtsbrüche, zu denen die Spionerie auf dem östlichen Kriegsschauplatz geführt hat. Vor der Blutrünstigkeit dieser Verfehlungen tritt das meiste andere in den Hintergrund. Es werden übrigens auch taktische und strategische Vorkommnisse, wie zum Beispiel das Versagen unserer Artillerie, unseres Flugwesens und unserer Gastechnik in unterschiedlichen Fällen, in den Kreis der Erhebung gezogen. Das erforderliche Material ist unter anderem aus den Akten des Staatsamtes für Heerwesen, aus mannigfachen Leitungsberichten, aus wertvollen Mitteilungen, die der Schutzbund für Kriegsteilnehmer lieferte, geschöpft worden; auch den in der geheimen Sitzung des Abgeordnetenhauses im Juli 1918 vorgebrachten Beschwerden, die die mißglückte Biavooffensive und andere Kata betrafen, wird jetzt auf den Grund gegangen. Dennoch läßt sich bisher noch keineswegs überblicken, was alles an verhängnisvollen Pflichtverletzungen hinter den Kulissen des Weltkrieges geschah...

Im knappen Zeitraum ihres Wirkens konnte die Kommission nur wenige bedeutungsvollere Untersuchungsfälle abschließen. Ein besonders markanter Fall (der Täter ist ein Feldmarschallleutnant) wurde unlängst zur Einleitung des Strafverfahrens an den beim Obersten Gerichtshof eingerichteten Sondergerichtshof abgetreten. Die „großen

Fälle“, mit denen sich die Kommission befaßt, scheinen aber noch vereinzelt zu sein.

Diese Dienststelle mit ihrer hingabebollen Arbeitsfreude — es stehen nicht umsonst Koryphäen wie der Jurist Prof. Dr. Löffler und der Anatom Unterstaatssekretär Dr. Landler an ihrer Spitze — findet hoffentlich bald nicht allein das rege Interesse, sondern auch die fördernde Mitarbeit der Bevölkerung bei ihrer schwierigen Aufgabe.